

„Flughafen wird kein München III“

Wirtschaftsminister Wiesheu wirbt für den neuen „Schwaben-Airport“ auf dem Lechfeld

Augsburg (sts). Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu versucht Bürgern die Angst vor einem für Lagerlechfeld im Landkreis Augsburg ange-dachten zivilen Airport zu nehmen. „Es soll ein Flughafen für die Region Schwaben werden und nicht München III“, sagte der CSU-Politiker am Freitag bei dem von den regionalen Wirtschaftskammern veranstalteten zweiten Zukunftsforum, an dem Unternehmer und Politiker teilnahmen.

Hintergrund: Es gibt Sorgen, dass auf dem bisher militärisch genutzten Flughafen im Lechfeld einmal Billigflieger im großen Stil abheben. Damit wäre der Schwaben-Airport sozusagen die dritte Start-und-Landebahn für den Flughafen München im Erdinger Moos.

Denn Insider schätzen, dass es dort schwierig wird, eine weitere Piste für den wachsenden Markt der Billigflieger zu bauen.

Wiesheu wurde in Augsburg mit lautstarken Protesten von rund 80 Gegnern eines Zivil-flughafens im Lechfeld empfangen. Initiativen aus Kissing und weitere aus dem Lechfeld haben allein etwa 7000 Unterschriften gegen eine zivile Nutzung von Lagerlechfeld an den Minister übergeben. Die vor allem jungen Frauen begründeten ihren Protest damit, dass schon heute Lärm und Emissionen der Militärjets die Obergrenze des Zumutbaren erreicht hätten. Anita Wolf, stellvertretende Vorsitzende der Kissinger Gruppierung, sagte: „Bei einer kombinierten Nutzung des Flughafens fürchten wir um die Gesundheit von uns und unseren Kindern.“

Am Rande des Wirtschaftsgipfels warnte Bayerns Innenstaatssekretär Schmid gegenüber unserer Zeitung davor, das Flughafen-Projekt totzureden: „Wir Schwaben dürfen diese große Chance nicht kaputtmachen.“ Entsprechende Befürchtungen waren zuvor aufgetaucht. In der Diskussion um die Möglichkeiten für einen Schwaben-Airport in Lagerlechfeld oder im Allgäu (Memmingerberg) stellte sich Schmid hinter Wiesheu: „Erst müssen die Fakten und Daten auf den Tisch, dann können wir entscheiden.“ Jeder, der gegen dieses Prinzip arbeite, leiste keinen Beitrag für Schwaben, warnte der CSU-Mann aus dem Stimmkreis Donau-Ries. Schmid bezeichnete Lechfeld als eine „weitere gute Option“.

Siehe dazu Kommentar auf Seite 2 und weitere Berichte auf der Seite „Wirtschaft“